

Das Schöpferrecht Gottes

In einer Zeit, in der Copyright bewacht, geistiges Eigentum peinlichst geschützt und Plagiatsjäger tätig sind, sollten wir uns da nicht einmal fragen, wie das mit dem Urheberrecht Gottes ist. Menschen sind Geschöpfe. Es gibt keinen einzigen Beweis dagegen, nur auf Religion angewiesene Behauptungen. Aber religiöse Bekenntnisse sind doch dem modernen Menschen zuwider. Wie ist das mit dem Recht des Urhebers über unserem Leben? Ist das eine Frage, die in uns Angst erzeugt und die uns Schweiß auf die Stirn treibt. Offensichtlich ist es **ein verlorengegangenes Thema**. Denn wie oft hast du schon von der Liebe Gottes gehört und wie oft von dem Rechtsanspruch des Schöpfers? Was verbirgt sich hinter dem Urheberrecht Gottes und welche Konsequenzen hätte es für uns?

Das Urheberrecht ist ein Recht, das der Urheber über seinem Werk besitzt. Nehmen wir zum Beispiel das **Auto**. Karl Benz wird als Erfinder des Autos geehrt. Im Jahre 1885 hat er zum ersten Mal ein Fahrzeug hergestellt, welches einen Motor benützte, um sich fortzubewegen. Karl Benz plante und baute es. Er allein hatte den Durchblick. Er kannte alles und besaß das Recht mit dem Fahrzeug zu machen, was er wollte. Konnte das Auto sich beklagen oder rebellieren? Konnte es um eine Veränderung bitten oder dem Herrn Benz Vorwürfe machen? Das war unmöglich. **Der Unterschied** zwischen den beiden war zu groß. Die eine Ebene war der Konstrukteur etc., die andere das Produkt.

Wie ist das nun mit Gott, **dem Schöpfer und dir**, dem Geschöpf? Gibt es auch da einen grundsätzlichen Unterschied? Natürlich. Der Schöpfer ist Gott und das Geschöpf ist der Mensch. Diese Tatsache ist eigentlich offensichtlich. Was hält uns ab diese Tatsache zu entfalten? Vielleicht weil die Konsequenz daraus eine große unangenehme Veränderung in unserem Leben zur Folge hätte. Beide Aspekte sind jedoch von großer Bedeutung für das Verständnis unserer Wirklichkeit. Obwohl Gott das Urheberrecht über unser Leben besitzt, hören wir etwas Überraschendes. Er gibt uns Freiheit, begegnet uns in Liebe und informiert uns, dass wir sein Ebenbild seien. Das ist außergewöhnlich.

In der Tat ist es sehr seltsam, dass wir in unserer Zeit nur einen Teil beachten wollen. Könnte es sein, dass wir Automobil verstehen, aber Transportmittel nicht. Auto bedeutet ‚selbstständig‘ und mobil ‚sich bewegen‘. Wenn in Deutschland kurz Auto und in Indonesien Mobil gesagt wird, klingt das zunächst befremdend. Oder weist es vielleicht auch auf eine kulturelle Eigenheit hin, in der zum Ausdruck kommt, was im Zentrum des Lebens steht, nämlich das Selbst und das Unterwegssein, sprich Suchen. Schaust du von unten, dann nimmst du Räder und Motor wahr, aber dir entgeht, dass es auch Sitzplätze gibt. Diese Tatsache kann nur aus einer anderen Perspektive gesehen werden. **Bist du auf diesem Auge blind?** Nein. Beim Auto gibt es da keine Probleme. Jeder Mensch ist glücklich, wenn er fahren, noch viel mehr, wenn er ein Auto besitzt und selbst herumfahren kann. Viele Menschen jedoch scheinen bei unserem Thema blind zu sein und haben eine einseitige Wahrnehmung von Gott. Sie können ausführlich den Aspekt der Liebe Gottes, aber nur mangelhaft oder gar nicht mehr den Aspekt des Urheberrechts Gottes ansprechen. Er ist verloren gegangen, welcher fatale Folgen nach sich zieht.

Zwei wichtige, nicht zu vergessende Tatsachen, die mit dem Urheberrecht Gottes in unmittelbarer Verbindung stehen, sind die **Gegenwart Gottes im Menschen** und der oberste Richter des Menschen. „Ich bin klein, mein Herz mach rein, dass niemand drin wohne als Jesus allein“, heißt es in einem Kindergebet. Angenommen der Schöpfer möchte im Menschen „Platz nehmen“, geht das oder nicht? Wer könnte diese Begebenheit bewerten

und eine wahre Antwort geben? Angenommen, der Schöpfer des Menschen möchte sein Werk wegwerfen und es noch einmal machen, wer könnte ihn daran hindern? Angenommen, der Mensch könnte wie ein Auto hupen, also sich beklagen und wollte nicht mehr fahren, weil es langweilig und er sich nicht genügend beachtet fühle, wäre das nicht nur wie eine Glocke ohne Klang oder ein Essen ohne Geschmack?

In einer Phase seines Lebens musste **Hiob** genau diese Situation durch schreckliches Leiden durchmachen. Ihm war das Urheberrecht Gottes und seine fehlende Gottesbeziehung nicht bewusst. Er wusste von keiner Sünde und trotzdem musste er leiden. Und so wurde in schwerer Krankheitsnot die Frage, warum er so leiden müsse, der Schlüssel, der zur Lösung führte. In dieser Not „knetete“ ihn Gott solange bis er bereit war, die richtige Antwort zu hören. Bist du bereit Gott zu begegnen und seine Antwort zu hören oder bist du noch nicht richtig durchgeknetet? Nachdem Gott ihn mit vielen Fragen herausgefordert hatte und sich ihm im Sturm näherte, verstand Hiob: „Ich hatte von dir vom Hörensagen vernommen, nun aber hat mein Herz dich gesehen“ Hiob 42,5. Nun wurde Gott der Schöpfer, der das Urheberrecht über Hiobs Leben besaß. Nun konnte Hiob es annehmen. Auch **Jesaja** musste es in Kapitel 43,1 aussprechen, wer Gott ist. In der Bibel klingt es so: „Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“. Wenn du nicht wirklich die Größe Gottes und seine Gegenwart wahrnimmst, bleibst du ein Blinder. Vielleicht wirst du in dieser Welt groß bezeichnet, vielleicht sogar religiös beachtlich, da du ein geniales Konzept über Gott entwickelt hast, aber kein Mensch, der an den lebendigen, allmächtigen Gott, der sich als Heiland und Herr des Universums offenbart hat, glaubt. Alles, was du bist, ist dann nur wie eine leere Schelle oder vergänglicher Stoff.

Mehr noch als das Besprochene finden wir in Kol 1,9: „die **ganze Fülle der Gottheit** wohnt in Christus.“ Als Menschen können wir dies erfahren, sobald wir wahrnehmen, dass wir eine Beziehung mit dem Schöpfer eingehen können und er ein Urheberrecht auf unser Leben hat. Wenn wir ein Bewusstsein wie ein Kind haben, ein offenes Herz für die Möglichkeiten Gottes und wirklich glauben, können wir in eine einzigartige Gemeinschaft eintreten, die in Offb 3,20 so anschaulich beschrieben ist: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an, wer meine Stimme hört und mir öffnet, zu dem kehre ich ein, esse mit ihm und er mit mir.“

Oberster Richter des Menschen ist Gott, weil er den Menschen geschafften hat. Er kann die Wahrheit feststellen. Denn ohne Wahrheit kann Betrug und Lüge nicht entlarvt werden. Er hat das Recht, den Menschen zu richten, weil er weiß, was richtig und falsch bzw. gut und böse ist. Wie der Konstrukteur des Autos kennt er den Plan, die Funktionsweise und das Bedienungshandbuch. Ihm ist nichts verborgen, auch nicht das kleinste Detail. So ist er in der Lage, eine gerechte und passende Entscheidung zu treffen.

Einer, der öfters die Wahrheit finden musste, war König Salomo. Bei einer Gelegenheit zeigte er seine von Gott stammende Weisheit seinem anwesenden Volk und der Fall wird bis heute noch erzählt. Wir finden das Problem und seine überzeugende und ins Staunen versetzende Antwort in 1. Könige 3. Wenn ein König die Wahrheit findet, wie viel mehr Gott. Er kennt unsere Gedanken und kann als einziger ein wahres Urteil fällen.

Wer zu Recht anerkennend das Urheberrecht Gottes akzeptieren kann, der wird unmittelbar in eine sinnerfüllte, gerechte und lebensbejahende Atmosphäre gezogen, die leider zu vielen Menschen abhanden gekommen ist. Wäre es nicht an der Zeit, diese Wahrheit zu suchen und sich dieser in der Bibel offenbarten Realität zu stellen.